

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	3047
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	30-45 Min.
Rollen:	variabel
Mädchen:	variabel
Jungen:	variabel
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz:	142,00€
Inclusive 1 Aufführung	
Jede weitere Aufführung.: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

3047

Die alltäglichen Sorgen berühmter Komponisten

Ein musikalisches Theaterspiel für Kinder
von
Bernd Paulus
Musik: Heidrun Paulus

Variable Besetzung

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Beim Theaterstück "Die alltäglichen Sorgen berühmter Komponisten" stellen die Kinder das Leben von fünf bekannten Komponisten dar. Die Dialoge könnten vor 200 oder 300 Jahren so stattgefunden haben, zumindest sinngemäß. Zum Pflichtprogramm einer Blockflötengruppe gehört natürlich auch der musikalische Auftritt, denn wenn man schon ein musikalisches Thema hat, darf dies bei aller Vordergründigkeit des Theaterspiels nicht vergessen werden.

Einführung

Wenn man sich mit den großen Komponisten früherer Jahrhunderte beschäftigt, fallen einem spontan berühmte Namen wie z.B. Bach, Mozart und Beethoven ein, die aus der Musikgeschichte nicht wegzudenken sind. Natürlich könnten hier noch viele auch weniger geläufige Namen aufgezählt werden, die Wesentliches zur Musikentwicklung beigetragen haben. Bei den wenigsten von ihnen ist das Leben glatt und erfolgreich verlaufen. Damals wie heute hatten / haben es die Kunstschaffenden nicht einfach, und ohne das Mitwirken einflussreicher Menschen, sprich Beziehungen, konnte sich nur selten ein Erfolg einstellen. Jedenfalls ist es aus unserer Sicht höchst interessant und amüsant, mit welchen alltäglichen Sorgen sich unsere musikalischen Vorbilder herumzuplagen hatten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bach

Johann Sebastian Bach musste sich, obwohl als Organist und Orgelsachverständiger zu seiner Zeit unangefochten, mit dem Leipziger Rat, dessen Angestellter er war, ständig herumärgern. Seine Orgelfantasien waren "berüchtigt" und sein Salair für seine immense Arbeit nur gering. Außerdem waren seine endlosen Bemühungen um eine richtige personelle Ausstattung seiner Chöre und Orchester meistens erfolglos

Johann Sebastian Bach (geb. 1685 in Eisenach, gest. 1750 in Leipzig), herausragender Komponist des Barock. Tätigkeiten in Arnstadt, Mühlhausen, Weimar, Köthen und Leipzig. Insgesamt 20 Kinder, von denen die Hälfte im Kindesalter starb).

Es spielen:

J.S. Bach : _____

Anna-Magdalena : _____

1. Ratsherr : _____

2. Ratsherr : _____

Friedemann : _____

jüngste Kinder _____

ältere Kinder : _____

älteste Kinder : _____

es musizieren: Gruppe _____

Leseprobe: Verlagsverband

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johann Sebastian Bach sitzt am Schreibtisch und komponiert. Seine Frau hantiert in der Küche. Die jüngsten Kinder krabbeln unterm Tisch und öffnen die Schnürsenkel von ihrem Vater. Die etwas älteren Kinder sitzen an einem Tisch und machen Hausaufgaben. Die ältesten sitzen in der Ecke und musizieren (Streichinstrumente).

J.S.Bach: Himmeldonnerwetter, wer war das. Kann ich denn nicht einmal in Ruhe arbeiten. Frau, sag' doch auch einmal was.

Anna-M.: Was soll ich denn sagen, ich kann doch auch nicht überall meine Augen haben. Überhaupt, überall liegt hier wieder Notenpapier herum. Ich habe auch Besseres zu tun. *(laut)* Ich bin doch nicht deine Putzfrau!

J.S.Bach: *(zu den jüngsten Kindern)* Los, helft eurer Mutter beim Säubern.

jüngste Kinder: Keine Lust!
(es läutet)

Anna-M.: Sebastian, zwei Herren vom Hohen Rat aus Leipzig stehen vor der Tür und bitten um Einlass.

J.S.Bach: Ja, dann lass' sie halt rein, oder sollen sie draußen Wurzeln schlagen? *(überlegt kurz)* Halt, warte noch *(räumt die Unordnung weg, dirigiert die Kinder auf ihre Plätze)* Jetzt mach schon! *(Magdalena geht an die Tür und kommt mit den beiden Herren rein)*

J.S.Bach hat seine Kinder um sich geschart.

alle Kinder: Grüß Gott, ihr Herren!

2. Ratsherr: Vielen Dank für die freundliche Begrüßung.

1. Ratsherr: Herr Thomaskantor, wir kommen wegen Ihrer Beschwerde, die Sie uns vor 2 Jahren überbracht haben.

J.S.Bach: Ach, auch schon? *(ironisch)* Das ging jetzt aber doch sehr schnell! *(zum Publikum gewandt)* Ob die bei anderen Dingen auch so langsam sind!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

2. Ratsherr: Herr Kantor Bach, sie wollen von uns besser bezahlt werden. Wie Sie vielleicht wissen, ist die Staatskasse so gut wie bankrott, und in Leipzig sieht es auch sehr düster aus.
1. Ratsherr: Und außerdem ist die Musik, die wir von Ihnen hören müssen, grottenschlecht, viel zu modern. Die Gottesdienstbesucher sind jedesmal entsetzt, wenn sie die Kirche verlassen.
- J.S.Bach: Das liegt am Pfarrer, nicht an mir. Nach 3 Stunden Predigt wundert es mich, dass noch keiner eingeschlafen ist.
- Friedemann: Mich wundert es auch, Vater, ich kann mich auch kaum wach halten. Zum Glück bringst wenigstens du etwas Pepp in den Gottesdienst.
2. Ratsherr: Ihr Sohn, Herr Bach ist frech und ungezogen. Aber wie es auch sei, 200 Gulden, dazu 1 Eimer Bier pro Woche und Brennholz für den Winter ist eine überaus großzügige Bezahlung, und wie gesagt, die miserable Finanzlage!
- Friedemann: Ob unseren Kleinen (*zeigt auf die Kinder*) das Bier wohl schmeckt?
(*Ratsherren werfen bösen Blick auf Friedemann, wenden sich dann wieder J. S. Bach zu*)
2. Ratsherr: Außerdem haben Sie sich beschwert, dass Sie zu wenig Musiker hätten. Wie ich hier sehe (*zeigt auf die Instrumenta-listen*) gibt es doch genügend brauchbare Musiker in Ihrem Haus.
- J.S.Bach: Meine Kinder sind aber als Musiker noch nicht ausgebildet.
1. Ratsherr: Papperlapap, das Problem ist für den Hohen Rat erledigt. Wir sind bereit, für die neuen Orchestermitglieder je 10 Gulden zu bezahlen.
- J.S.Bach: Was, nur so wenig? Ihr Pfennigfuchser! Die ganze Welt soll erfahren, wie geizig ihr seid. Ich werde eine Kantate komponieren, meine Herren, die euch bis auf die Knochen blamieren wird. Leben Sie wohl!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Die Ratsherren verlassen den Raum, J.S.Bach setzt sich an seinen Schreibtisch und komponiert. Nach einer Weile steht er auf und verteilt die Notenblätter an die Musiker (ältesten Kinder). Er zeigt seiner Frau den Text)

J.S.Bach : Magdalena, kann man den Text so lassen, oder ist er zu deftig?

Anna-M.: *(liest vor)*
In Leipzisch, da sind wir zu Haus'
seit nunmehr 20 Jahren.
Der Hohe Rat, der nervt ganz schwer,
am liebsten würd' ich fahren
zurück nach Weimar oder Köthen,
wo man mich schätzte und sich freute,
wenn ich dort die Orgel schlug
vor Hunderten von Leuten.

Friedemann: *(liest vor)*
Die Hohen Herren dieser Stadt
sind blöd, dumm und zu geizig,
um einen Künstler meines Rangs
zu halten hier in Leipzig.
Ich bin der Pop-Star des Barock
und spiel zu Gottes Ehren,
denn der da oben wird sich nicht
meiner Musik verwehren.

J.S.Bach: So, Kinder, kommt alle her. Wir fangen mit der Probe an.

(Die Kinder scharen sich um Bach. Der Vorhang fällt)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mozart

Wolfgang Amadeus Mozart. Als Wunderkind wurde er durch ganz Europa gereicht und erntete, wo er auch auftrat, überaus großen Beifall. Trotzdem verhalf ihm sein außergewöhnliches Talent nicht zu einem angenehmen Leben. Die sichere Anstellung in Salzburg (beim Erzbischof) gab er wegen erheblicher Meinungsverschiedenheiten auf, und das, was er als freischaffender Künstler verdiente, war schneller ausgegeben als eingenommen.

Wolfgang Amadeus Mozart (geb. 1756 in Salzburg, gest. 1791 in Wien), Wunderkind und herausragender Komponist der Klassik. Viele Konzertreisen als Kind und Tätigkeit in Salzburg und Wien.

Es spielen:

W.A. Mozart : _____

Constanze : _____

Nannerl : _____

Erzbischof : _____

Vater Mozart : _____

Kammerdiener _____

sonstige Kinder : _____

es musizieren: Gruppe _____

Leseprobe: Verlagsverband

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wolfgang Amadeus Mozart und Nannerl, seine Schwester, sitzen am Klavier. Der Vater erteilt ihnen Unterricht. Mozart und seine Schwester albern herum und spielen zusammen den Flohwalzer.

Vater Mozart: Nein, nein, so geht das nicht weiter. Für die Kindereien seid ihr nun wirklich zu alt. Nannerl, Du mit Deinen 12 Jahren solltest wirklich ernsthaft dich um deine Etüden bemühen. Und Du, Wolferl, benimmst Dich wie ein Kind mit deinen 7 Jahren.

Nannerl: Wolferl ist noch ein Kind!

Vater Mozart: Als ich so alt war wie Wolferl, musste ich stundenlang Trompete spielen!

Nannerl: Oh Gott! Haben das deine Eltern ausgehalten? *(Pause)*

W.A.Mozart: Kann ich nicht bei einer Klavierlehrerin Unterricht bekommen?

Vater Mozart: Jetzt will ich erst einmal sehen, ob du dich überhaupt zu einem Musiker eignest.

(Wolfgang und Nannerl spielen eine Etüde)

Vater Mozart: Im Takt 17 steht ein gis, kein g, und außerdem war alles viel zu langsam. Also nochmal!

(Die beiden spielen die Etüde ein zweites Mal)

Vater Mozart: Na, es geht doch! *(Pause)* Ich muss jetzt mein Trompetenkonzert fertig schreiben, und ihr übt nun artig weiter. *(Vater geht)*

Nannerl: *(zu Wolfgang)* Du hast doch neulich so ein schönes Frühlingslied komponiert. Zeig' mal her!

(liest vor):

Komm lieber Mai und mache
die Bäume wieder grün,
und lass' mir an dem Bache
die kleinen Veilchen blühen!
Wie möcht' ich doch so gerne
ein Veilchen wieder sehn,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ach lieber Mai wie gerne
einmal spazieren gehen!

Nannerl: Komm, spiel mal!

*(Wolfgang spielt und singt zusammen mit Nannerl:
"Komm lieber Mai und mache")*

Nannerl: Bravo! *(klatscht in die Hände)*

*15 Jahre später: Mozart sitzt mit Constanze am Tisch,
draußen singen Kinder "Komm lieber Mai...."*

Constanze: Du siehst heute so müde aus, ist dir nicht gut?

W.A.Mozart: Nein es ist nichts. *(Pause)* Weißt du, jetzt arbeite ich schon seit einigen Jahren hier in Salzburg beim Erzbischof. Ich komponiere für ihn die wunderbarste Musik, aber für ihn bin ich ein Nichts. Und das Geld, das er mir bezahlt, reicht uns vorn und hinten nicht.

Constanze: Vielleicht wenn ich etwas weniger für Schmuck und teure Kleider ausgeben würde?

W.A.Mozart: Hör auf, Stanzi, das will ich gar nicht hören. Die Frau an meiner Seite soll nicht als Bettlerin herumlaufen!

Constanze: Ja, das will ich auch nicht. Bei jedem Ball würde man mich von oben bis unten doof anschauen. Ich falle ohnehin schon auf, weil ich nicht mit einem Nerzmantel auftauche. *(Pause)* Könntest Du nicht den Bischof um eine Gehaltserhöhung bitten?

W.A.Mozart: Die Kirche hat doch noch nie Geld gehabt. Sie spart, wo sie kann, und am meisten an mir.

Constanze: Dann such' dir doch einen anderen Job.

W.A.Mozart: Das werde ich auch machen, heute noch, wenn der Erzbischof nicht mehr bezahlt.

*(Wolfgang und Constanze gehen Arm in Arm zur Burg.
Zwischendurch grüßen sie freundlich die Leute. Ihr Weg*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

führt vorbei an spielenden Kindern (Ballspiele, hopsen, Luftballon, Drachen etc.)

(Mozart und Constanze gehen weiter zum Schloss).

Kammerdiener: Was wollt ihr hier, *(Pause)* unsere Sprechstunde ist Montag-Freitag, 8-16 Uhr und was haben wir denn heute?

W.A.Mozart: Samstag

Kammerdiener: Eben!

Constanze: Wir, äh mein Mann, wollte dringend den Erzbischof sprechen in einer wichtigen Angelegenheit.

Kammerdiener: Seine Eminenz ist nicht ansprechbar, er schläft.

Constanze: Dann wecke man ihn.

(Kammerdiener geht. Der Erzbischof sitzt leicht angetrunken vor mehreren leeren Rotweinflaschen am Tisch, ein Brötchen in der Hand.)

Erzbischof: *(zu Kammerdiener)* Heute ist Leberwursttag. *(beißt in das Brötchen, nimmt einen Schluck Wein)* Da ist mir die Leber wurscht! *(lacht kräftig)*

Kammerdiener: Mozart ist da. Er lässt sich nicht abwimmeln.

Erzbischof: Der Mozart soll reinkommen, *(Pause)* aber seine Frau bleibt draußen. *(zu Kammerdiener)* Die fehlte mir gerade noch!

W.A.Mozart: *(zu seiner Frau)* Warte hier auf mich. *(er geht hinein)*

Erzbischof: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.

W.A.Mozart: *(geht auf ihn zu)* Eminenz, aus tiefer Not schrei ich zu Dir!

Erzbischof: So nimm denn meine Hände! *(hält sie zum Kuss hin, Mozart kniet und küsst)*. Wir wollen alle fröhlich sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- (*schenkt Mozart ein Glas Wein ein*) Dies ist ein köstlich Ding!
- W.A.Mozart: Es ist gewisslich an der Zeit, Herr Erzbischof, dass Sie mich besser bezahlen.
- Kammerdiener: (*zum Publikum gewandt*): Jetzt wird's gleich lustig!
- Erzbischof: (*zu Mozart*) O Mensch beweine deine Sünde groß!
- W.A.Mozart: Ich stehe vor Dir mit leeren Händen, Herr!
- Erzbischof: Kommt her, ihr seid geladen! (*Pause*)
- W.A.Mozart: Versteht ihr nicht, das Geld reicht mir vorne und hinten nicht! (*resigniert*) O dass ich tausend Zungen hätte!
- Erzbischof: Verzage nicht, du Häuflein klein!
- W.A.Mozart: (*böse, schreit:*) Dann müsst ihr ohne mich planen, ich kündige!
- Erzbischof: Such, wer da will, ein anderes Ziel.
- (*Der Erzbischof und der Kammerdiener feuern Mozart mit Tritten aus der Tür, er fällt hin.*)
- Kammerdiener: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.
(*Mozart rappelt sich wieder auf, Constanze hilft ihm dabei*)
- Constanze: Und, wie wars?
- W.A.Mozart: Nun ja, hart und herzlos. (*Pause*) Warst Du schon einmal in Wien? Ich glaube, da wird unsere Reise hingehen.
- Kammerdiener: Nun gut, den Plagegeist sind wir los!
Er ist bestimmt kein schlechter Mann,
ein Musiker, der alles kann,
doch seine Forderung zu groß!
- Nannerl: In Wien war er berühmt schon bald,
und die Musiken, die er schrieb,
den Menschen im Gedächtnis blieb.
Doch leider wurde er nicht alt.
- Vater Mozart: Er war ein Wunderkind, fürwahr!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ein Kind blieb er in seinem Wesen,
so kann man überall es lesen.
Er wurde 35 Jahr.

Schubert

Doch der ärmste aller Komponisten war **Franz Schubert**. Sogar das Notenpapier, auf das er seine Kompositionen niederschrieb, musste er bei Freunden erbetteln. Er war ein besonders schüchterer Mensch, der nur in Gegenwart von Freunden auftaute, und ein besessener Musiker, der in der kurzen Zeit seines Lebens ein enormes Werk hinterließ.

Franz Schubert (geb. 1797 in Wien, gest. 1828 in Wien), herausragender Komponist von Liedern und Sinfonien.

Es spielen:

Franz Schubert : _____

Vogl, ein Sänger : _____

von Schw ind, ein Maler : _____

Grillparzer, ein Dichter : _____

Buchhändler : _____

Wirtshausgäste : _____

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

es musizieren:

Gruppe _____

(Schubert und seine Freunde Vogl, Grillparzer und von Schwind machen eine Kutschenfahrt aufs Land. Es geht lustig zu. Sie trinken und schunkeln.)

Vogl: Auf Freunde, singen wir unser Lied. Zwo, drei, vier!

alle: Sah ein Knab ein Rösslein stehn
Rösslein auf der Weide
war zwar faul doch wunderschön

(sie lachen ausgelassen.)

Schubert: Ihr sollt mein Lied nicht so verhunzen.

(Er schreibt ein paar Noten aufs Papier.)

Schubert: Könntet ihr kurz ruhig sein. Ich will hören, ob mein Lied mit ei-nem fis besser klingt als mit einem f (*er summt*). Fis ist besser!

Vogl: Ist das ein neues Lied für mich?

Schubert: Ja, mein lieber Vogl, ein Lied für Bariton. Gleich kannst Du es haben.

Vogl: Oh, geil!

Grillparzer: Und ich, dein Freund Grillparzer, habe es gedichtet.

v. Schwind: Und ich, dein Freund von Schwind, bezahle es, wenn's was Gescheites wird.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schubert: Du als Maler hast ja auch am meisten Geld und wirst außerdem zu 30% am Gewinn beteiligt. Weißt du noch, als Du mir Notenlinien aufs Papier gemalt hast, weil ich kein Notenpapier hatte?

v. Schwind: Ja, das war das Wertvollste, was ich je gezeichnet habe, denn Dein Lied kennt nun ganz Österreich, meine Bilder kennt keine Sau!

Schubert: Viel mehr kennt man von mir auch nicht.

(Sie fahren weiter und kommen in ein Gasthaus. Dort sitzen weitere Gäste. Beim Eintreffen der Gäste werden diese mit lautem Hallo (Grüß Gott, Willkommen, Welch große Freude) begrüßt.)

Grillparzer: Danke euch! Ein Autogramm gefällig?

(Die Gäste reichen Blätter, die von Schubert & Co unterschrieben werden)

Grillparzer: Genug jetzt, wir haben ein musikalisches Genie unter uns. Spielt uns etwas vom großen Meister vor!

(Die Gäste holen sich Musikinstrumente (Gitarren, Rasseln,...), der Rest singt "Sah ein Knab' ein Röslein stehn")

Vogl: Brilliant, ein wenig piepsig, aber sonst... Hochachtung!

(Die Gäste bedanken sich artig, legen die Instrumente weg, gehen wieder auf ihre Plätze und essen und trinken weiter)

Schubert: O Gott, dort drüben sitzt mein Buchhändler, bei dem ich immer meine Notenblätter kaufe und seit Jahren in der Kreide stehe. Beim letzten Mal hat er angekündigt, mir nichts mehr zu geben.

Grillparzer: Dann gehe doch zu ihm und verkaufe ihm deine Lieder. Aber lasse dich nicht übers Ohr hauen wie sonst immer, hast du gehört?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Schubert *(geht zum Buchhändler)* Hallo verehrter Herr Buchhändler, wie ist das werte Befinden?
- Buchhändl.: Oh, Sie schon wieder, Herr Komponist, nun lassen S' mir doch endlich meine Ruhe. Es gibt nichts mehr, verstanden!
- Schubert: Aber, äh, ich wollte doch bloß meine Schulden bei Ihnen bezahlen.
- Buchhändl.: Ach so, das ist natürlich etwas anderes *(hält seine Hände hin)*, 523 Schilling, und wir sind wieder Freunde, Herr Komponist.
- Schubert: *(legt ihm ein paar Notenblätter hin)* Hier bitte, für nur 1000 Schilling sind die Noten Eure, und ich kriege dann noch 477 Schilling zurück.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Die alltäglichen Sorgen berühmter Komponisten" von Bernd Paulus*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blau Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

www.mein-theaterverlag.de
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leseprobe: Verlagsverband